

Rose Thorbeck

ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf : Nachdruck verboten

8. Fortsetzung.

Sie hebt langsam den Kopf und sieht ihn lange und schwer an.

„Ich habe Gerd heute nacht gesehen, Walter. Er sah bei mir ins Fenster.“

Der Mann neben ihr fuhr hoch.

„Ich bitte dich, Rose — das ist doch nicht möglich?“

Sie nickte langsam mit dem Kopf.

„Ich habe es ja immer gesagt, daß er nicht tot ist, Walter. Nun irrst er wohl umher und traut sich nicht zu uns herein. Sein Gesicht war unlagbar sah und vergrämt.“

Walter Eibenstedt griff in großer Erregung nach ihrer Hand.

„Liebe, kleine Rose, das halte ich für ausgeschlossen. Weil es doch schon zehn Jahre her sind, seit man ihn vermied.“

„Und dann wäre er doch heringekommen?“

„Das sagt Böhrner auch, der mir nachher suchen half. Alles haben wir abgesehen, Walter — alles. Den ganzen Garten und den Hof. Und ich habe immerzu gerufen. Darum bin ich auch heute morgen so früh wieder ausgeritten, um weiter zu suchen. Immer weiter.“

Walter Eibenstedt steht unendlich beunruhigt aus. Er schüttelt in tiefen Gedanken immer wieder den Kopf und zieht die Stirn in Falten.

„Es muß eine Täuschung gewesen sein, Rose. Eine Einbildung, wie sie uns oft gerade nachts in tiefer Stille überfällt. Du hast wahrscheinlich sehr intensiv an Gerd gedacht, da ist es ganz natürlich, daß man den anderen plötzlich zu sehen meint.“

Sie schüttelt heftig den Kopf.

„Du weißt, daß ich ein ruhiges und besonnenes Wesen bin, Walter. Ich wollte das Brot gerade in der Urlichte verwahren und dachte nur an Mäuse und Mausfallen, als ich erst ein Geräusch am Fenster höre und dann das Gesicht sehe.“

Sie hält inne im Sprechen — ihre Lippen zittern, und ihre blauen Augen füllen sich langsam mit Tränen.

„Und nun ist eine so große Unruhe in mir, Walter. Weil ich weiß, daß er mich braucht. Weil ich weiß, daß irgend etwas bei ihm entweiht ist und nicht wieder heimfinden kann. Sein Gesicht sah aus wie das eines Menschen, der irgendwie verflücht ist. Ich kann mich darin nicht geäußert haben.“

Sie hält wieder inne, als suche sie nach Worten.

Walter Eibenstedt weiß nicht, was er sagen soll.

Eine innere Stimme schreit immerfort in ihm:

„Aber das ist ja alles Unfuss! Das kann ja alles gar nicht möglich sein! Träume — Halluzinationen! Ach, Rose Thorbeck, warum willst du dein ganzes Leben lang hinter Einbildungen herjagen? Und ich brauche dich doch so sehr — so sehr!“

Laut jagte er endlich — wie gepreßt:

„Ich kann mir das alles auch nicht erklären, Liebste Rose. Aber wenn du es meinst, dann mag es ja schon so sein. Nur wenn er sich wirklich verborgen halten will, wie du denkst — dann wird dein Suchen auch nicht viel Zweck haben.“

Sie legt die Hand auf den Armel seiner grünen Toppe, daß es ihn warm durchströmt.

„Ich muß ihn suchen, Walter — ich muß. Willst du mir helfen?“

Er steht sie bekümmert an.

„Ich weiß bloß nicht, wie ich das machen soll, Rose.“

Sie steht in den blauenden Gottesmorgen, der über den Landen zitiert.

„Ich auch nicht, Walter. Aber ich habe Vertrauen und Hoffnung. Wie ich es ja immer hier tief innen fühlte, daß er noch lebt.“

Büßlich hebt sie sich vom Baumstamm und weist mit der ausgestreckten Hand über das Stoppelfeld.

„O, sieh, Walter, sieh — wie eine Silberwolke rauscht es in das unbekannte Land!“

Mit stillem, geruhlosem Willkesschlage stehen hundert und aber hundert Kranke über den Waldbrand und ihre Häupter fort. Sie haben sich gesammelt zum großen Fluge gen Süden.

Rose steht regungslos und sieht ihnen mit großen, tiefen Augen nach. Sie schattet die Stirn mit den Händen, um besser sehen zu können, denn die Sonne blendet so sehr.

Und sie sagt schwer und sinnend:

„Nun ziehen sie alle voll Hoffnung und Vertrauen in ein fernes, unbekanntes Land. Der Weg ist so weit — und der Gefahren so viele. Aber sie lassen sich nicht beirren. Sie haben so viel, viel Glauben in ihrer kleinen Vogelbrust.“

Ach, Walter, müssen wir Menschen nicht viel lernen von den Wanderern da oben?“

3. Kapitel.

Es ist Abend. Heute so fernerklar und leicht wie lange nicht. Vor der Freitreppe hält der Thorbedsche Wagen, um die Geburtstagsgäste aus Urten wieder heimzuführen.

Aber der alte Thorbeck kann sich nicht vom Bissard in Walter Eibenstedts Zimmer trennen. Und so muß der Wagen noch ein bißchen warten, was der alte Kutscher Peter schon gewohnt ist. Langsam fährt er mit den ungeduldigen Pferden um den großen Rasenplatz. Frau Thorbeck sitzt milde in einem Lehnstuhl und wartet auf ihren Mann. Es wird ihr immer zueifel, wenn sie einmal ausfährt und lange unter fremden Menschen ist. Das Geburtstagskind, Walter Eibenstedts Mutter, kommt eben mit Rose aus dem dämmerigen Garten zurück. Die Grelm geht gelüßt und langsam, denn sie ist heute sechshundertzehn Jahre alt geworden. Sie hat sich in Rosas Arm gehakt und Frechheit des Mädchens hand.

„Du glaubst nicht, wie Walter dich verehrt und hochhält, Rose. Du solltest durch alles Vergangene einen Strich machen und wieder Freude in dein trauriges Elternhaus bringen.“

Rosas Gesicht ist felsam starr. Sie hat es geahnt, daß die alte Frau so reden würde. Aber sie will sie heute an ihrem Geburtstag nicht tranken.

So laßt sie leise:

„Ich bin mir selber noch nicht klar über meine Gefühle, Mutter Eibenstedt. Ihr müßt alle viel Geduld mit mir haben.“

Sie hat von Kind an „Mutter Eibenstedt“ zu der alten Frau gesagt.

Die hat ein gültiges, wissendes Altfräulengesicht, in das das Leben tiefe Furchen grub.

„Wir ehren deine Treue, mit der du an dem Geliebten hängst.“

Rose unterbricht sie läch.

„Er ist nicht gefallen, Mutter Eibenstedt. Nur vermählt haben sie ihn.“

„Seit zehn Jahren“, murmelt die Alte — „ist das nicht eine lange Zeit?“

„Wir sind jung, Mutter Eibenstedt — und die Zeit, die vor uns liegt, ist vielleicht noch fünfmal länger. Wenn Gott uns dein Alter erreichen läßt.“

Sie sind jetzt an der Rampe angekommen und sehen, daß die anderen schon beim Abschiednehmen sind. Walter führt die alte Frau Thorbeck gerade vorsichtig die Treppe hinunter und hilft ihr in den Wagen. Dann steht er wartend mit Rosas Mantel, um ihn ihr um die Schultern zu legen.

Im Scheine der Laterne, die der alte Diener hochhält, sieht Rose deutlich sein hartnackiges, scharfsichtiges Gesicht. Ein Landmanns- und Jägergesicht, das die Sommerhitze bei Wind und Entzug tiefbraun gebrannt. Und kein Händedruck ist heiß und fest, als ob er ihre Rechte nimmer lassen möchte.

„Komm gut nach Hause, Rose!“ sagt er herzlich, und sie fühlt seine dunklen Augen warm über ihre hohe, schlanke Gestalt gehen. Dann sieht sie im Landauer, dem eingemummten Eltern gegenüber, und die unruhig trippelnden Pferde dürfen endlich anziehen.

In die stille Sternennacht geht es hinaus. Rose lehnt sich weit in die Polster zurück und schaut emp. Durch die tiefe Stille hallt nur das Rollen des Wagens und das Trappeln der Pferdehufe. Die Eltern sind beide müde und sprechen nicht mehr viel.

Aber Rosas Gedanken wandern — wandern. Ach, sie hätte noch stundenlang so dahinfahren können durch die tiefe, stille Nacht. Aber der Weg ist leider nur so kurz, die Dächer von Urten nicht mehr fern. Man kann gut in einer knappen Stunde von Eibenstedt nach Urten zu Fuß gehen. Sie haben es früher oft getan, als die beiden Brüder und Gerd noch da waren. Aus jener Zeit stammt auch die herzliche Freundschaft mit Walter. Sie waren eigentlich alle wie Geschwister zusammen, teilten Leid und Freude — Jugend- und Studentenorgen. Und die feine, blonde Rose war immer wie ein behütetes Blümlein zwischen all den wilden Jungen. Sie trugen sie auf den Händen und laßen ihr alles von den Augen ab.

Der Wagen hieft mit einem Ruck vor der Haustür und zerrt jäh Rosas Träume von der Vergangenheit.

Mutter Eibenstedt und Sohn machten noch ein Schwägen zusammen vor dem Schlafengehen, wie es ihre Art war. Das Geburtstagskind sah im großen Lehnstuhl, die gehäkelte, grüne Decke über den Knien. Die Kerzen im Kronleuchter waren herabgebrannt, ein Duft von Zigaretten und süßem Wein lag in allen Rimmern. Der alte Diener räumte Gläser und Tischbeder fort und sagte „Gute Nacht“, Mutter und Sohn waren allein.

„Soll ich dich in dein Zimmer führen und Tränlein Heister rufen, Mutterchen? Es war ein anstrengender Tag für dich. Du siehst anaraffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Um den deutschen Fußball-Bereinspokal

Sportfreunde 01 Dresden weiter im Rennen

Die 3. Schlußrunde der Spiele um den deutschen Fußball-Bereins-Pokal sah am Sonntag die letzten 16 Mannschaften im Kampf. Von den beiden Sachsenvereitern behaupteten sich nur die Dresdner Sportfreunde 01, die gegen Hallesche Liga 2:1 gewannen. Ausgeschieden ist dagegen der Volkssportverein Chemnitz, der in Chemnitz mit 1:3 dem 1. FC. Nürnberg unterlag.

Die übrigen Ergebnisse: Minerva 03 Berlin — Eintracht Braunschweig 4:2 (2:1); 1. FC. Schanau 03 — Borussia-PSC. Berlin 5:1 (2:1); Hannover 96 — Schalke 04 2:0 (1:3); Fortuna Düsseldorf — SV. Mannheim-Waldhof 0:3 (0:2); Spielvereinigung Rüst — Krefelder FC. 2:3 (1:1); VfR. Mannheim — VfL. Bentrich (ausgefallen).

Geschlagene Spitzenmannschaften in der sächsischen Fußball-Liga

Guts Muts, VfB. Leipzig und Fortuna verloren.

In den Punktspielen der Fußball-Liga gab es am Sonntag die von nicht wenigen vermuteten Überraschungen. Von den Spitzenmannschaften behauptete sich allein der Dresdner SC. mit 4:0 gegen Dresdenia Dresden. Dagegen erlitt Guts Muts Dresdenin Gartha gegen den FC. Gartha eine 2:0 (1:3) Niederlage. Auch Fortuna Leipzig sah in Planitz gegen den Planitzer SC. 0:3 den Kürzeren. Schließlich unterlag auch der VfB. Leipzig 2:3 gegen Wacker Leipzig. Ohne Punktspiel blieben mit Rücksicht auf ihre Teilnahme an den Pokalspielen die Dresdner Sportfreunde 01 und der Volkssportverein Chemnitz. Die Chemnitzer Punktspiele liegen, nach Verlustpunkten berechnet, recht an der Spitze der Tabelle. Die meisten Gewinnpunkte hat nach wie vor Guts Muts Dresden aufzuweisen.

Table with columns: Verein, Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists teams like VfB Leipzig, Dresdenia Dresden, etc.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig nahen von den fünf Spielen der Bezirksklasse nicht weiter als vier wegen unbespielbarer Witterung ausfallen. Tura Leipzig befechtete den Spitzenreiter Spielvereinigung Leipzig 0:3 und liegt jetzt hinter dem SC. 09 Leipzig an zweiter Stelle.

Im Bezirk Chemnitz befechtete der Chemnitzer FC. mit einem überlegenen 5:0 Sieg gegen die Sportfreunde Gartha keine führende Stellung. Germania Mittweida hielt den zweiten Platz durch einen 5:3-Sieg gegen Sturm Chemnitz. Der Tübener SC. fertigte Preußen Chemnitz 3:1 ab. Die übrigen Spiele fielen dem Wetter zum Opfer.

Im Bezirk Plauen-Amtweida fehlte sich am Sonntag der vorjährige Bezirksmeister FC. Silberberg, der Teutonia Neßthau 8:1 abfertigte, an die Spitze. Der bisherige Tabellenführer FC. 02 Jonschau unterlag dem SC. Geraunthau 1:4. SC. Amtweida und Konordia Plauen trennten sich 1:1. Der SV. Plauen hatte 1:2 gegen Spielvereinigung Naumburg das Nachsehen. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag Meerane 07 dem VfB. Querbach. VfB. Glauchau siegte 4:0 gegen Spielvereinigung Plauen.

Im Bezirk Dresden-Pauken holte sich der Riesaer SC. einen neuen Sieg gegen Sportlust Zittau, die mit 5:0 geschlagen wurde. Die Freiburger Sportfreunde konnten den Nadebener FC. 4:2 abfertigen. Pabissa Paucken hielt sich durch einen 2:1-Sieg über SC. 08 Bischofswerda weiter in der Spitzenreihe. Ein weiteres Punktspiel zwischen Südwest Dresden und VfB. 03 Dresden sowie das Freundschaftsspiel zwischen Spielvereinigung Dresden und Volkssportverein Chemnitz Dresden mußten mit Rücksicht auf die Platzverhältnisse ausfallen.

Table with columns: Verein, Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists teams like SC. Riesa, VfB. 03 Dresden, etc.

Fußball der 1. Dresdner Kreisliga

Die Punktspiele in der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga brachten am Sonntag folgende Ergebnisse: 1. Abteilung: Allianz Dresden — VfB. Zehlendorfer 4:2 (0:0); TSB. Re-

Kurze Sportschau

Die deutsche Rugby-Nationalmannschaft gewann in Lyon gegen die Vertretung des dortigen Clubs 14:3 (5:0).

Beim Hansjanten-Gepäckmarsch in Hamburg gewann die SA-Brigade 95 Leipzig in Klasse SA-SS. in 3:08:49 und belegte durch ihre 2. Mannschaft auch den 2. Platz.

Das Feldbergrennen für Frauen und Motorräder mußte infolge des schlechten Wetters am Sonntag abgesprochen werden.

Deutschlands Ländereil im Hockey fierte am Sonntag im Kopendaxner Sportpark über Danemah 6:0.

Chemnitz — Spielvereinigung Naumburg 3:1 (1:1); VfB. 06 Reichen — Spielvereinigung 97 Geraunthau 4:1 (2:0); ZS. Köderna — TB. Dresden-Grüna 2:5 (0:4); SV. Grün — SC. 04 Zwickau 4:0 (3:0) — 2. Abteilung; SC. Strakenbahn Dresden — SC. Zehlendorfer 19:1 (5:1); Dresden Sportvereinigung 1910 — Sportvereinigung 93 Dresden ausgefallen; Wacker Dresden — TB. Brand-Erbisdorf 1:1 (0:0); SC. Gersdorfer — Polizei SC. Dresden 4:1 (1:0); VfB. Riesa — Fortuna Dresden 0:1 (0:0) — 3. Abteilung; VfB. Reichenbach Dresden — SC. 07 Leipzig 1:1 (1:1); Spielvereinigung Reudnitz — ZS. 06 Dresden 4:0 (1:0); SC. Pirna — SC. Niederlößlich ausgefallen; VfB. Sebnitz — SC. Rabenau 3:1 (1:0).

Sachsen steigt in der Handball-Pokal-Vorrunde

In der Vorrunde um den deutschen Handball-Pokal stunden sich in Werdau vor 1000 Zuschauern die Gaumannschaften von Sachsen und Ostpreußen gegenüber. Die Sachsen hatten mit 9:4 (4:2) zu dem erwarteten Erfolg. In der ersten Hälfte war der Kampf nahezu völlig offen. Die 42-Minuten der Sachsen verhielten nach der Pause die Ostpreußen auf 4:3, doch dann sah Sachsen auf 8:3 davon, ehe die Gäste ihren vierten Treffer erzielten. Torhüter waren für Sachsen Gollner 4. Viertel 2, Reichmann, Baumann und Hering, für Ostpreußen Ferry und Wacholz (3).

Die übrigen Ergebnisse: Pomern — Schlesien 8:12 (3:5); Mitte — Nordhessen 11:5 (5:4); Württemberg — Südbwett 5:7 (0:4); Waden — Brandenburg ausgefallen; Niederrhein gegen Bayern 7:3 (4:2); Westfalen — Nordmark 11:4 (6:1); Niedersachsen — Mittelrhein 15:5 (8:3).

Keine Punktspiele in der Handball-Liga

In der sächsischen Handball-Liga fanden am Sonntag keine Punktspiele statt. Das Treffen zwischen TB. Chemnitz-Gabenz und den Dresdner Sportfreunden 01 fiel der Witterung zum Opfer. In dem Treffen zwischen TuS. 1907 Leipzig und SC. 04 Zwickau hatten die Freiburger von vornherein auf die Punkte verzichtet.

Dresdner Schwimmer flegten in Aulfig

Im Schichtbad in Aulfig fanden sich am Sonnabend die Spimmermannschaften des Volkshauses des Sudeten deutschen Schwimmverbandes und des Bezirks Dresden gegenüber. Die